Seniorenkurier
Newsletter des Landesseniorenbeirats Mecklenburg-Vorpommern e. V.
11-2025

Informationen aus Europa, Bund, Ländern, Unternehmen, Vereinen und Verbänden

BAGSO:

Generationenfreundliche digitale Endgeräte

Digitale Anwendungen auf Smartphones, Tablets und anderen mobilen Endgeräten müssen die Bedürfnisse und Lebensrealitäten älterer Menschen berücksichtigen. Das fordert die BAGSO – Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen. In ihrem Impulspapier „Bedienoberflächen im Fokus – Impulse für eine generationenfreundliche Gestaltung digitaler Endgeräte“ zeigt sie auf, wie Bedienoberflächen inklusiv gestaltet werden können, damit die digitale Teilhabe älterer Menschen gestärkt wird. „Nur gute Technik macht unser aller Leben leichter. Wir appellieren an Politik, Wirtschaft und Forschung, die Perspektiven älterer Menschen systematisch in die Entwicklung digitaler Produkte einzubeziehen. Eine generationenfreundliche Technikgestaltung stärkt nicht nur die digitale Teilhabe älterer Menschen, sondern kommt am Ende allen Nutzerinnen und Nutzern zugute,“ sagte BAGSO-Vorsitzende Dr. Regina Görner. Gute digitale Lösungen sind nach Ansicht der BAGSO nicht nur barrierefrei, sondern leicht verständlich und lebensnah. Sie müssen die biografischen Erfahrungen, Routinen und sozialen Kontexte der Nutzerinnen und Nutzer berücksichtigen. Eine zentrale Forderung ist daher, ältere Menschen von Beginn an in Entwicklungsprozesse einzubeziehen. Darüber hinaus setzt sich die BAGSO dafür ein, dass Symbole und Bedienverfahren standardisiert und vereinfachte Startoberflächen als Wahlmöglichkeit angeboten werden. Um mehr digitale Teilhabe zu ermöglichen, sind zudem persönliche Beratungen und Schulungsangebote wichtig. Das Impulspapier gibt auch einen Überblick über die rechtlichen und normativen Grundlagen für inklusive Technikentwicklung und Oberflächendesigns. Nach Ansicht der BAGSO berücksichtigen diese häufig nicht ausreichend die spezifischen Bedarfe älterer Menschen. Die BAGSO fordert, die bestehenden Regelwerke konsequent auszuweiten und weiterzuentwickeln.
Zum Impulspapier „Bedienoberflächen im Fokus“
https://www.bagso.de/publikationen/impulspapier/bedienoberflaechen-im-fokus/

Sicher unterwegs in der digitalen Gesundheitswelt

Die Gesundheitsversorgung wird immer digitaler, zum Beispiel mit der elektronischen Patientenakte (ePA), dem E-Rezept oder Gesundheits-Apps. Wer sich auskennt, kann von den Vorteilen digitaler Gesundheitsangebote profitieren. Damit alle diese Angebote und Anwendungen sicher nutzen können, ist gute Information wichtig. Die BAGSO hat dafür die Internetseite digital + vital entwickelt. Sie bietet Orientierung und Unterstützung für alle, die sich für digitale Gesundheitsinformationen und -anwendungen interessieren. Auf der Internetseite finden Nutzerinnen und Nutzer verlässliche Informationen rund um digitale Gesundheitsanwendungen wie zum Beispiel die elektronische Patientenakte und das E-Rezept. Links führen zu zuverlässigen Quellen für Gesundheitsthemen, z. B. Seiten des Bundesministeriums für Gesundheit und der Gematik. Künftig werden auch Schritt für Schritt-Anleitungen, Tipps zum einfachen Einstieg in digitale Gesundheitsthemen sowie „Train-the-Trainer“-Angebote auf der Seite veröffentlicht. Die Internetseite Digital+Vital richtet sich insbesondere an Organisationen und Initiativen, die ältere Menschen beim sicheren Umgang mit digitalen Gesundheitsangeboten unterstützen möchten. Neben Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sind auch alle anderen Interessierten unabhängig vom Alter eingeladen, die Seite zu nutzen.
Die Internetseite wurde im Rahmen des Projekts „Digital+Vital“ der BAGSO Service GmbH entwickelt. Das Projekt wird von den Unternehmen Pfizer, Novartis und MSD unterstützt.
Zur Internetseite:
https://www.digital-und-vital.de/

Bundesregierung:

Armut im Alter wirksam entgegentreten

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) hat den Entwurf des Siebten Armuts- und Reichtumsberichts veröffentlicht. Die BAGSO begrüßt, dass der Bericht zentrale Forderungen zur Bekämpfung der Armut bei älteren Menschen aufgreift. So bekräftigt die Berichtskommission die Forderung der BAGSO, dass die Beantragung von Leistungen der Mindestsicherung, wie z. B. der Grundsicherung im Alter, deutlich vereinfacht werden muss. Die BAGSO ist mit ihrem Vorstandsmitglied Barbara Kahler im Beraterkreis des Armuts- und Reichtumsbericht vertreten. Um Armut im Alter wirksam entgegenzutreten, müssen nach Ansicht der BAGSO Anlaufstellen geschaffen werden, die bei der Beantragung von Leistungen unterstützen. Wichtig ist zudem der Ausbau von zielgruppenspezifischen Angeboten der Schuldnerberatung, wie z.B. zugehende Angebote für ältere Menschen sowie die Verzahnung von Schuldnerberatung mit anderen Angeboten der Altenhilfe.
Der Armuts- und Reichtumsbericht macht zurecht deutlich, dass Pflege ein besonderes Risiko für Armut ist. Dies gilt für die Pflegebedürftigen ebenso wie für pflegende Angehörige. Die BAGSO fordert hierzu, die Eigenanteile deutlich zu begrenzen und eine Pflegezeit analog zur Elternzeit als Lohnersatzleistung einzuführen. Die BAGSO begrüßt, dass bei der Erarbeitung des Berichts auch Menschen mit Armutserfahrung einbezogen wurden. Allerdings ist dies bei der Gruppe älterer Menschen nur sehr begrenzt gelungen, da Armut im Alter besonders häufig mit Scham verbunden ist. Mit Blick auf den Achten Armuts- und Reichtumsbericht wird man umso dringender Wege finden müssen, auch die Erfahrungen älterer Menschen einzubeziehen. Anlässlich der Erarbeitung des Armuts- und Reichtumsberichts hatte die BAGSO Anfang 2025 das Positionspapier „Armut im Alter – Existenzsicherung verbessern, Teilhabe sicherstellen“ veröffentlicht. Darin fordert sie, dass ältere Menschen, die von Armut betroffen sind, zielgerichteter unterstützt werden müssen.
Zum Entwurf des Siebten Armuts- und Reichtumsbericht:
https://www.armuts-und-reichtumsbericht.de/SharedDocs/Downloads/Service/entwurf-des-siebten-armuts-und-reichtumsberichts-der-bundesregierung.pdf?__blob=publicationFile&v=2

SoVD Sozialverband Deutschland:

Die Grundsicherung – Ihr gutes Recht

im Jahr 2005 wurde die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung eingeführt. Sie gehört inzwischen fest zu unserer sozialstaatlichen Ordnung, erfüllt wichtige Aufgaben und fungiert als soziales Auffangnetz für Menschen in materiellen Notlagen. Das gilt insbesondere für diejenigen, die wegen Langzeitarbeitslosigkeit, Niedriglöhnen oder einer dauerhaften vollen Erwerbsminderung keine existenzsichernden Renten aufbauen konnten und deshalb von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffen sind. Der SoVD hat mit seinen jahrzehntelangen Erfahrungen in der Sozialberatung und vertretung bereits vielen Menschen geholfen, ihr Recht auf Grundsicherung durchzusetzen. Mit der ersten Auflage unserer Broschüre – diese erschien bereits ein halbes Jahr vor Inkrafttreten der Grundsicherung – haben wir eine der ersten Fachpublikationen veröffentlicht, die sich speziell an Betroffene richtete und das komplizierte Gesetzeswerk in verständlicher Sprache erklärte. Neben der regelmäßigen Anpassung der Regelsätze haben sich seit Einführung der Grundsicherung weitere Änderungen ergeben. Zum Beispiel gilt seit dem Inkrafttreten des Bürgergeldgesetzes im Jahr 2023 eine Karenzzeit von zwölf Monaten für unangemessen hohe Unterkunftskosten. Außerdem wurde ein zusätzlicher Freibetrag für Einkommen aus der gesetzlichen Rente eingeführt, wenn 33 Grundrentenjahre vorliegen. Deshalb und wegen der großen Nachfrage erscheint unsere Grundsicherungsbroschüre regelmäßig in aktualisierter und überarbeiteter Auflage.
Zum Ratgeber:
https://www.sovd.de/fileadmin/bundesverband/pdf/broschueren/rente/sovd-ratgeber-grundsicherung.pdf

Verbraucherzentrale:

Seriöse Gesundheitsinformationen im Netz - wie finde ich die?

Symptome zu googeln, ist einfach. Aber viele Menschen finden sich im Dschungel aus Fakten, Mythen und Werbung schlecht zurecht. Worauf sollten Sie bei der Internetrecherche zu Krankheiten oder Ernährung achten? Und was sind geprüfte, unabhängige Portale für Ihre Gesundheit
Das Wichtigste in Kürze:
- Die Gesundheitskompetenz bei den Deutschen schwindet: Nur 24 von 100 Verbraucher finden sich im Dickicht der Gesundheitsinformationen im Netz zurecht.
- Gesundheitsinfos im Netz sind leicht zugänglich, aber oft schwer zu bewerten.
- Wichtige Hinweise für Seriosität sind nachvollziehbare Quellen, unabhängige Anbieter und aktuelle Inhalte.
- Bei fragwürdigen Inhalten helfen kritisches Hinterfragen, Checklisten und Meldung an zuständige Stellen.
Weitere Informationen:
https://www.verbraucherzentrale.de/wissen/gesundheit-pflege/medikamente/serioese-gesundheitsinformationen-im-netz-wie-finde-ich-die-107007